



Mitgliederheft | 2016
www.NABU-Rhein-Selz.de

STEINKAUZ

DER STEINKAUZ ONLINE

Einfach QR-Code mit dem
Smartphone scannen



VOGEL DES JAHRES

Der Stiglitz ist Vogel des
Jahres 2016

Jahreshauptversammlung

Am 11. März laden wir Sie herzlich zu
unserer Jahreshauptversammlung ein

Kontakte

1. Vorsitzender	Thomas Henschel, mail@NABU-Rhein-Selz.de (Bachpatenschaft, Hahnheimer Bruch, Steinkauzschutz)
2. Vorsitzende	Cordula Pfeiffer-Strohm, cordula.pfeiffer-strohm@t-online.de
Kassenführer	Lothar Schaumberger, scm.chef@online.de (Botanik)
Beisitzer	Heinz Abbel, heinz.abel@yahoo.de (Botanik, Arbeitseinsätze) Burkhard Bergmann, burkhard.62@gmx.de (Amphibien) Andrea Henseler, andrea_henseler@freenet.de Christa Hille, christa.hille@freenet.de Wolfgang Müller, wm05-opp@t-online.de Barbara Sczersputowski, BarbaraSczersputowski@gmx.de (Amphibien) Dr. Gerhard Strohm, gerhard.strohm@web.de (Ornithologie) Karin Zang, karin_zang@web.de
Allgemeine Fragen:	Telefon: 06731/547566
Eulenschutz	Dr. Barbara Geiger, Berliner Str. 72, 55276 Dienheim, 06133/924629, b-geiger@gmx.net
Fledermäuse	Marianne Bopp, Hindenburgstraße 38, 55278 Mommenheim, 06138/8679, mbopp@online.de
Verletzte und zugeflogene Vögel	Nikolaus Strupp, Berliner Straße 63, 55276 Dienheim 06133/1616, Nikolaus.Strupp@web.de
Regionalstelle Rheinhausen-Nahe	Rainer Michalski & Christian Henkes, Langgasse 91, 55234 Albig, Telefon: 06731/547566, Telefax: 06731/547565, info@NABU-Rheinhausen.de, www.nabu-rheinhausen.de

Inhalt

Impressum	3
Vorwort	4
Einladung zur Jahreshauptversammlung	5
Vogel des Jahres 2016: Der Stieglitz	6
Stunde der Wintervögel	9
Mein Garten in Schwabsburg	10
GEO - Tag der Artenvielfalt 2016	12
Besonderer Fund: Gottesanbeterin in Wendelsheim	13
Das Eulenjahr 2015	15
NABU sucht den zirpenden Walker	17
Batnight August 2015	18
Termine und ihre Vorbereitung	20
Programm 2016	21
Weck, Worscht & Woi...	25
Luxushotel in den Weinbergen	26
Stunde der Gartenvögel 2016	28
10 Jahre „Mainzer Land“	29
Wiesenschlüsselblume - Blume des Jahres 2016	33
Satzungsänderung	35

Impressum

Herausgeber:

NABU Rhein-Selz, In den Spitzenäckern 12, 55278 Hahnheim

Redaktion und Gestaltung: Thomas Henschel, Cordula Pfeiffer-Strohm und Karin Zang

Auflage: 1000

Beiträge dieser Steinkauz-Ausgabe dürfen nur nach Zustimmung der Autoren weiterverwendet werden.

Vorwort

Liebe Mitglieder,

rückblickend hatten wir 2015 ein sehr trockenes Jahr. Tümpel versiegten und der Aufwuchs der Rheinauenwiesen fiel eher spärlich aus. Dies ist aber keineswegs negativ zu sehen. Amphibien werden im Frühjahr hervorragende Laichbedingungen vorfinden, da mögliche Konkurrenten im verbliebenen seichten Wasser weitgehend dem Fischreiher zum Opfer fielen. Der magere Bewuchs der Wiesen förderte wiederum die Ausbreitung der gefährdeten Bastard-Schwertlilie (*Iris spuria*) und sparte uns, zu unseren herbstlichen Mäheinsätzen, Einiges an Arbeit.



Auch gab es viele Mäuse, was bei Steinkauz und Co. zu üppigem Nachwuchs führte. Hart waren aber nicht nur die Böden, sondern vielleicht auch die eine oder andere Diskussion um die Belange des Naturschutzes. Es ist einerseits schade mitanzusehen, wie leichtfertig und respektlos manchmal mit schutzbedürftigen Grünflächen umgegangen wird und trotzdem motiviert es wiederum, auch weiterhin aufzuklären und um den Erhalt von wertvollen Lebensräumen zu kämpfen, wenn man einen unmittelbaren Erfolg erkennen kann.

Ich möchte Sie, als naturverbundene Leserinnen und Leser des Steinkauzes, und natürlich auch alle anderen Freunde unserer rheinhessischen Natur ganz herzlich dazu einladen, die Arbeit unserer Gruppe zu unterstützen. Ihre Mitarbeit, egal in welcher Form, ist stets willkommen und lohnenswert, denn wir konzentrieren unsere Arbeit auf die Biotope vor unserer Haustüre und versuchen somit uns, und vor Allem unseren Kindern eine weiterhin artenreiche Zukunft zu sichern.

Vor Ihnen liegt der neue Steinkauz 2016, gefüllt mit Berichten über unsere Tätigkeiten in der letzten Saison, Tipps und natürlich dem Ausblick auf die kommende Saison mit zahlreichen Exkursionsterminen und Infoveranstaltungen. Ich freue mich auf Sie!

Ihr Thomas Henschel, Vorsitzender

Einladung ZUR Jahreshauptversammlung

Liebe Mitglieder,

zu unserer Jahreshauptversammlung am 11. März 2016 um 18:00 Uhr im Hotel Merian in Oppenheim laden wir Sie herzlich ein.

Tagesordnung (Interner Teil für Mitglieder)

- Begrüßung
- Tätigkeitsbericht und Kassenbericht
- Aussprache
- Bericht der Kassenprüfer
- Entlastung des Vorstandes
- Neuwahl des Vorstandes
- Änderung der Satzung (siehe Seite 35)
- Verschiedenes

NABU-Spendenkonto

IBAN: DE35 5519 0000 0287 8840 35
BIC: MVBMD55
Mainzer Volksbank eG

Spenden sind steuerlich absetzbar!

Öffentlicher Teil - auch für Nichtmitglieder (ab ca. 20:00 Uhr)

Vortrag von Dr. Barbara Geiger zum Vogel des Jahres 2016, dem Stieglitz



matenga

Erleben Sie die wildreichen Nationalparks und Landschaften
Namibias, Zimbabwes und Botswanas.

Lernen Sie die Vielfalt der Tier-, Vogel- und Pflanzenwelt kennen.
Erwarten Sie keinen Luxus – freuen Sie sich auf die Wildnis !

06131/59820 Reisen für 2 - 6 Personen www.matenga-safaris.de

Vogel des Jahres 2016: Der Stieglitz

Der Naturschutzbund Deutschland (NABU) und sein bayerischer Partner, der Landesbund für Vogelschutz (LBV), haben den Stieglitz (*Carduelis carduelis*) zum „Vogel des Jahres 2016“ gewählt. Auf den Habicht, Vogel des Jahres 2015, folgt damit ein Singvogel, der zu den farbenfrohesten Vögeln Deutschlands zählt. Der auch Distelfink genannte Stieglitz steht für vielfältige und farbenfrohe Landschaften, denn er ernährt sich vornehmlich von den Samen zahlreicher verschiedener Blütenpflanzen, Gräser und Bäume. Bunte Landschaften mit ausreichend Nahrung gibt es jedoch immer weniger, daher ist der Bestand des Stieglitzes in Deutschland in den vergangenen Jahren stark zurückgegangen.

Allein in der Agrarlandschaft sind seit 1994 fast 90 Prozent aller Brachflächen mit ihrer heimischen Artenvielfalt verloren gegangen. Auch Randstreifen mit Blumen und Wildkräutern an Feldern und Wegen werden immer weniger und artenärmer. Im Siedlungsraum verschwinden wildblumenreiche Brachflächen, öffentliches und privates Grün wird zu intensiv gepflegt, Wildkrautvielfalt gar weggespritzt. „Für den Stieglitz wird es in Deutschland inzwischen eng. Es gibt viele Möglichkeiten, den Lebensraum des farbenfrohen Finken zu erhalten. Schon kleine unbelassene Ecken in Gärten, an Sport- und Spielplätzen, Schulen, Ackerflächen oder Straßenrändern, tragen dazu bei“, sagt Henschel





vom NABU Rhein-Selz.

Städte und Gemeinden, aber auch private Gärtner können sich für den Erhalt von Lebensräumen des Stieglitzes einsetzen. Das Anlegen von Blühflächen mit heimischen Wildkräutern sowie Obstbäumen und der Verzicht auf Pestizide helfen dem zierlichen Finken.

Der Bestand des Stieglitzes hat in Deutschland laut den Daten des Dachverbandes Deutscher Avifaunisten von 1990 bis 2013 um 48 Prozent abgenommen. Offizielle Schätzungen gehen derzeit von 305.000 bis 520.000 Brutpaaren in Deutschland aus. Stieglitze leben sowohl auf dem Land als auch in Siedlungen, solange es einen geeigneten Brutplatz und genug Nahrung gibt. Diese findet er an Acker- und Wegrainen, auf Brachen oder in Parks und Gärten. Knapp 60 Prozent des bundesweiten Bestandes leben im Siedlungsraum, die restlichen 40 Prozent in der Agrarlandschaft.

Wie alle Vertreter der Gattung *Carduelis* haben auch Stieglitze eine schlanke Gestalt mit einer Körperlänge von zwölf bis 13 Zentimetern. Unverwechselbar leuchtet ihre rote Gesichtsmaske auf dem ansonsten weiß und schwarz gefärbten Kopf. Rücken und Brust sind hellbraun, Bauch und Bürzel weiß gefärbt. Markant ist auch die gelbe Flügelbinde an den ansonsten schwarzen Flügeln. Ihr typischer Ruf brachte ihnen auch ihren deutschen Namen ein. Am häufigsten ertönt ein helles, zwei- bis dreisilbiges

„didelit“ oder „didililit oder eben „stigit“.
Vor allem im Spätsommer und Herbst ist der Stieglitz oft auf Disteln, Kletten und Karden anzutreffen, aus denen er geschickt die Samen herauspickt. Dieser Vorliebe verdankt er auch den Zweitnamen Distelfink. Zudem sind Stieglitze überaus gesellig. Sie fliegen im Schwarm auf Nahrungssuche und leben selbst zur Brutzeit in lockeren „Wohngemeinschaften“ mit anderen Paaren.

Gleichzeitig mit der Verkündung des „Vogel des Jahres“ starten der NABU und der LBV die Aktion „Bunte Meter für Deutschland“. Ziel ist es, möglichst viele Meter wildkrautreicher Grünflächen als neue Lebensräume für den Stieglitz und andere Singvögel zu schaffen. Ob dabei Flächen mit Wildblumen neu eingesät werden, Brachflächen gerettet, Ackerrandstreifen angelegt werden



Stieglitz, Foto: Frank Derer

oder ob Kommunen bei der Pflege von Straßenrändern auf Gift und ständiges Mähen verzichten – jeder erhaltene oder neu gepflanzte Meter zählt. Auf einer Deutschlandkarte ist in Echtzeit zu sehen, wie viele Meter pro Bundesland und deutschlandweit gesammelt wurden.

Weitere Stieglitz-Informationen unter:
www.vogel-des-jahres.de

Text: NABU



Stieglitz, Foto: Peter Kühn

Foto Seite 6/7:
rspb-images.com / Laurie Campbell

Stunde der Wintervögel

Bundesweite Vogelzählaktion vom 8. bis 10. Januar 2016

Seit 2011 sind jedes Jahr am ersten Januar-Wochenende alle Naturfreunde aufgerufen, eine Stunde lang die Vögel am Futterhäuschen, im Garten, auf dem Balkon oder im Park zu zählen und zu melden. Die Aktion ist eine tolle Möglichkeit, Menschen an die Natur heranzuführen. Die Freude an der Naturbeobachtung steht also im Vordergrund. Ziel der Aktion ist es auch, Häufigkeiten und Trends von Populationen der Vogelarten zu ermitteln.

Eine besondere Qualifikation außer dem Interesse an der Vogelwelt ist für die Teilnahme nicht nötig.

Mitmachen!

Je mehr Naturfreunde an der „Stunde der Wintervögel“ teilnehmen, desto wertvoller werden die Ergebnisse. Helfen Sie mit, schleichende Veränderungen in der Vogelwelt festzustellen. Sie werden zum Teilnehmer eines echten Langzeitprojekts!

Zählhilfe zum Download und nähere Infos unter:
www.stundederwintervoegel.de



Naturfreunde bei der Wintervogelbeobachtung, Foto: Frank Hecker

Mein Garten in Schwabsburg

Mann, war das ein Sommer...

Noch nie hat es bei mir so wenig geregnet und ich habe so viel gegossen. Meine Tomaten haben Ende April noch einen Kälteschock bekommen, wollten dann gar nicht mehr wachsen und haben dann alles nachgeholt. Jetzt, im Oktober, habe ich immer noch jeden Tag frische Tomaten. Und meine Zitronen hängen voll wie meine Apfelbäume und mein Quittenbaum. Es gab zusätzlich eine Birne, fünf Mirabellen und keine Reineclauden. Es wollten sich wohl nicht alle an der Fülle beteiligen.

Die Nacktschnecken hielten sich mal zurück, die Mäuse waren überall.

Und diesen Mäusen habe ich wohl die erste Brut von Turmfalken an meinem Haus zu verdanken. Leider konnte ich nicht beobachten ob Jungtiere aufgezogen wurden. Ich vermute, dass die Erstlingsbrut nicht erfolgreich war. Die Alttiere haben zumindest die Mäuse in meinem Garten stark reduziert.



Turmfalke mit Beute

Auch pflegt die NABU Gruppe Rhein-Selz seit vielen Jahren mehrere Stromtalwiesen und ganz besonders eine am Oppenheimer Segelflugplatz. Dort wächst die seltene *Iris spuria*. Dieses Jahr kam ich mal zur Blütezeit vorbei und habe diesen schönen Fotobeweis gemacht. Die Blüte war dieses Jahr sensationell und für mich Belohnung für viele Arbeitseinsätze.



Bastard-Schwertlilie (*Iris spuria*)

Und dem heißen Sommer haben wir viele Libellen zu verdanken. Ich habe sogar mehrfach beim Schlüpfen zugeschaut und dieses Mal auch Fotobeweise gemacht. Meiner Meinung nach handelt es sich um ein Jungtier der Blaugrünen Mosaikjungfer und eine frisch geschlüpfte Adonislibelle.

Auch hat der lange heiße Sommer nicht nur meinen griechischen Landschildkröten sehr gefallen (die Herren dieser Gattung waren den Damen permanent hinterher, als ob diese kurze Miniröckchen



tragen würden), sondern auch meinen freilebenden Zauneidechsen, die sich auch fleißig vermehren (allerdings sehr viel gesitteter im Verborgenen).

Ein Jungtier befreite ich aus einem Blumentopf und es fauchte mich an, als ob es noch Dinosaurierblut in sich hätte.



Zauneidechse

Überhaupt erstaunt es mich immer wieder wie laut meine Schildkröten und auch die Eidechsen werden können, obwohl sie keine Stimmbänder haben. Dass andererseits aus diesen unsere zwitschernden Vögel wurden, bedurfte wohl vieler Sprünge der Evolution.

Es gibt Menschen unter uns die Yoga

oder Meditation machen. Für mich ist die schönste Entrückung wenn ich in meinem

Garten den Pflanzen und Tieren zuschauen darf, wenn diese mich an ihrem Leben teilnehmen lassen und sie durch ein Zwitschern oder ein Liedchen allen zeigen wie gut es ihnen geht.

Geben auch Sie der Natur eine Chance. Lassen Sie ein paar Brennesseln oder einen Holunder stehen, bevorzugen Sie heimische Gewächse und nehmen Sie sich Zeit um die Natur zu genießen.

Ihr grüner Daumen Lothar

Text und Fotos: Lothar Schaumberger

Brüder Dr. Becker

Weingut

"(...) Wir müssen die Landwirtschaft als einen Organismus entwickeln und als lebendiges Ökosystem verstehen, dessen Vorbild aus der Natur selbst genommen ist und das eine Alternative zur bloßen Intensivierung, Spezialisierung und Chemisierung bedeutet."

Zitat aus der Präambel der Basisrichtlinien der IFOAM

Auf diesen Weg hat sich unsere Familie Ende der 70er Jahre gemacht. Heute mit 20 Jahren Erfahrung stellt der ökologische Weinbau eine zukunftsweisende, notwendige und machbare Alternative dar. Die Erhaltung unserer Umwelt bedeutet oft genug intensiven Einsatz an Ideen und Kraft. Nicht immer ist es leicht, den Lohn unserer Arbeit zu sehen. Ökologischen Wein zu genießen, gehört sicher zu der angenehmen Art Naturschutz zu betreiben - und wir sollten ihn uns gönnen. An jedem 1. Samstag im Monat besteht die Möglichkeit zur Weinprobe und zum Einkauf.

Ihre Familie Pfeffer – Müller

Weingut Brüder Dr. Becker, Mainzer Str. 3 – 7, 55278 Ludwigshöhe, Tel: 06249/8430, www.brueder-dr-becker.de



GEO - Tag der Artenvielfalt 2016

Am 18. Juni 2016 ist es wieder so weit. Alle naturinteressierten Bürger/innen sind zwischen 10:00 Uhr und 17:00 Uhr eingeladen, bei der Artensuche mitzuwirken.

Unser „Basiscamp“ wird in Hahnheim, an der Fahrradbrücke hinter dem Landhandel Seemann in Richtung Köngernheim aufgeschlagen. Von dort aus starten je nach Bedarf immer wieder kleine Exkursionen rund um die Tümpel an der Selz. Während dieser Touren werden Insekten und Pflanzen gesammelt, die dann sofort unter dem Stereomikroskop betrachtet und bestimmt werden können. Vögel beobachten wir aus nächster Nähe mit einem Spektiv. Während des Tages können sich interessierte Mitbürger/innen gerne an



unserem Informationsstand zu den eigenen Möglichkeiten in der Naturschutzarbeit inspirieren lassen.

mitmachen!

Alle jungen und junggebliebenen Forscher sind eingeladen, die magische Welt der Insekten und Pflanzen kennenzulernen!
18.06.2016 - 10:00 Uhr - 17:00 Uhr
Keine speziellen Kenntnisse erforderlich!



Eifrig wird bestimmt, gezählt und untersucht - auch die Mamas und Papas sind gefragt...
Foto: Thomas Henschel

Besonderer Fund: Gottesanbeterin in Wendelsheim

NABU bittet um weitere Meldungen

Einen außergewöhnlichen Fund machte Dr. Jürgen Leuck aus Wendelsheim: Im Swimming-Pool entdeckte er im vergangenen Sommer ein ungewöhnlich großes, hellgrünes Insekt, das sich bei näherer Betrachtung als Europäische Gottesanbeterin entpuppte. Er schickte ein Bild an Rainer Michalski von der NABU-Regionalstelle in Albig, der sich mit Experten in Verbindung setzte und die Bestimmung so bestätigten konnte. Der Naturschützer erklärt: „Da viele Arten der Gottesanbeterinnen gerne in Terrarien gehalten werden, entpuppen sich manche Meldungen als entflohene Exoten. Auch große Heuschreckenarten wie das Grüne Heupferd werden mit Gottesanbeterinnen verwechselt. Man muss schon genau hinschauen, um die seltene heimische Art sicher zu identifizieren.“ Die Europäische Gottesanbeterin kam bis vor einigen Jahren nur noch an wenigen



Gottesanbeterin, Foto: Dr. Jürgen Leuck

Stellen in Deutschland regelmäßig vor, etwa am Kaiserstuhl oder in der Südpfalz. Doch nun breitet sich die wärmebedürftige Art mit Verbreitungszentrum im Mittelmeerraum im Zuge des Klimawandels wieder nach Norden aus. Aus dem 19. und frühen 20. Jahrhundert gibt es einzelne Belege aus Rheinhessen und dem Nahegebiet, doch ist sie bei uns schon lange nicht mehr gesichtet worden.

HENSCHEL - NATURFOTO
Fotoworkshop
Makrofotografie

- Bildaufbau
- Stativtechnik
- Blitz und Beleuchtung

Das Workshop-Programm richtet sich in erster Linie an Makrofotografen und solche die es werden wollen. Sie haben die Möglichkeit verschiedene Makrobrennweiten zu testen und erfahren alles über deren Anwendung bis hin zur Verwendung von sinnvollem Zubehör. Angeboten werden drei verschiedene Kurse: Anfänger, Fortgeschrittene, Spezialzubehör



Das zu den, mit den Schaben verwandten, Fangschrecken gehörende Tier ist ein geschickter Insektenjäger. Seine Vorderbeine sind zu dornenbewehrten Fangbeinen umgebildet, mit denen es Beute blitzschnell sogar aus der Luft greifen kann. In Ruhestellung erinnern diese an betende menschliche Hände, was den Namen erklärt. Durch ihre hellgrüne bis bräunliche Färbung ist die bis zu 7,5 cm lange Europäische Gottesanbeterin in der Vegetation kaum zu entdecken. Meist sitzt sie still und wartet einfach, bis sich ein passendes Insekt in die Nähe wagt. Dank ihres sehr beweglichen Kopfes mit den weit auseinander stehenden Augen hat sie dabei alles im Blick. Bei Gefahr zeigt sie dem Gegner die beiden weißen, schwarz umrandeten Augenflecken auf den Innenseiten ihrer Vorderschenkel

und stößt zischende Laute aus. So kann sie manchen Feind in die Flucht schlagen und wirkt auch auf Menschen beeindruckend, auch wenn sie für uns ungefährlich ist.

Der NABU ruft die Bevölkerung zur Mithilfe auf, um weitere Daten zur Verbreitung der Gottesanbeterin in Rheinhessen und dem Naheland zu erhalten. Rainer Michalski: „Aufgrund der guten Tarnung ist sie leicht zu übersehen. Doch manchmal hilft ja der Zufall. Bis in den Oktober sind Beobachtungen möglich. Haben Sie in diesem Sommer in unserer Region eine Gottesanbeterin gesehen oder sogar fotografiert? Dann melden Sie sich bei uns unter 06731 547566 oder info@NABU-Rheinhessen.de.“

Text: Rainer Michalski



Gottesanbeterin, Foto: Dr. Jürgen Leuck

Das Eulenjahr 2015

Neues von den Eulen

War das Jahr 2014 schon ein sehr erfolgreiches Jahr für unsere Steinkäuze, so konnte dies in 2015 sogar noch getoppt werden. Rund um Nierstein hatten wir zu 100 % erfolgreiche Bruten mit 15 Brutpaaren aus denen 66 Jungtiere hervorgegangen sind. Insgesamt in unserem Betreuungsgebiet gab es 26 Brutpaare von denen 112 Jungvögel beringt wurden. Ein neuer Höchststand!

Zu verdanken ist dieses erfreuliche Ergebnis in erster Linie dem sehr großen Mäuseangebot im Frühjahr und dem ausgefallenen Winter 2014/2015. Nicht zuletzt natürlich auch dem Einsatz der Eulenschützer, die sich wie immer sehr engagiert um die Niströhren gekümmert

haben. Guten Anklang fand auch wieder unsere öffentliche Beringungsaktion. Wir werden versuchen, auch nächstes Jahr wieder einen Termin anzubieten.

Von den Mäusen und insbesondere dem milden Winter haben auch die Schleiereulen profitiert. Deutlich schneller als erhofft, ist hier die Anzahl der Brutpaare gestiegen. Konnten wir letztes Jahr



Junger Steinkauz



Junge Schleiereulen

gerade ein Brutpaar in Selzen feststellen, sind es heuer bereits fünf Brutpaare. Vier Brutpaare haben sogar zweimal gebrütet, sodass wir mit mindestens 32 Jungeulen ein ganz passables Ergebnis haben. Den richtigen Zeitpunkt zu erwischen, wenn alle Jungvögel noch da sind, ist nicht immer einfach.

Sollte der Winter 2015/2016 wieder so

mild sein, haben wir gute Chancen auch im nächsten Jahr wieder Schleiereulen anzutreffen. Auch hier gilt wieder großer Dank allen Engagierten, die in den Kirchtürmen oder sogar bei sich zu Hause den Eulen einen Brutplatz zur Verfügung stellen und diesen regelmäßig pflegen. Aus den ungarischen Karpaten abge-



Neuer Brutkasten für den Waldkauz

guckt ist der im oberen Bild zu sehende Habichtskauzkasten, der von der NABU-Gruppe Südeifel nachgebaut und uns zur Verfügung gestellt wurde. In Ungarn hängen diese Kästen in sehr großer Höhe in den Bäumen und werden vom Habichtskauz gut angenommen. Der Vorteil ist der Spiegel unter dem Dach, sodass ohne großen Aufwand und Störung das Brutgeschehen eingesehen werden kann. Nun haben wir einen Kasten bei uns auf-

gehängt in der Hoffnung, dass der Waldkauz diesen als Brutplatz akzeptiert. Wir sind sehr gespannt.

Auch die Uhus im Steinbruch haben erneut Nachwuchs bekommen. Noch!



Uhu, Foto: Rainer Ebling

Auch wenn die Herren Günther, Held & Co. am liebsten die billigste Variante der B 420-Umgehung durch den Steinbruch durchsetzen wollen, so ist diese doch langfristig nicht die wirtschaftlichste. Wenn Artenschutz oder Erhalt der biologischen Vielfalt und der Ökosysteme regelmäßig anderen Interessen untergeordnet werden, werden das die nächsten Generationen teuer bezahlen müssen. Die Natur braucht uns nicht – doch wir brauchen die Natur, sie ist unsere Existenzgrundlage.

Text: Dr. Barbara Geiger

Fotos: Uwe Zentel und Dr. Barbara Geiger

Besonderer Fund in Albig NABU sucht den zirpenden Walker

Da staunte Karl-Heinz Leonhard nicht schlecht, als er am Haus seiner Mutter in Albig einen außergewöhnlich großen Käfer sitzen sah. „Er war gut 3,5 cm lang und auffällig gelblich gefleckt. Bei Berührung gab er zirpende Laute von sich“, berichtet der Naturfreund. Über das Internet konnte er das auffällige Tier als einen weiblichen Walker oder Türkischen Maikäfer identifizieren. Seinen Fund meldete er Rainer Michalski von



Weiblicher Walker, Fotos: Rainer Michalski

der NABU-Regionalstelle Rheinhessen-Nahe in Albig, der die Bestimmung bestätigte. „Walker sieht man nur sehr selten, sie sind nicht umsonst streng geschützt. Der Fund in Albig ist ungewöhnlich, denn der übliche Lebensraum der Art sind Kiefernbestände auf Sandboden, wie etwa bei Ingelheim“, erklärt Michalski.

Walker seien trotz ihrer Größe nur schwer zu beobachten. Die Käfer flögen an warmen Abenden von Juni bis August von der Dämmerung bis in die Nacht. Sie hielten sich meist in den Baumkronen auf, wo sie Kiefernadeln fressen und sich paaren. Zur Eiablage würden sich die Weibchen in den Boden eingraben. Dort finde auch die Entwicklung von der Larve bis zum fertigen Insekt statt, die drei bis vier Jahre dauere. Die bis acht Zentimeter

langen Larven ernährten sich überwiegend von Graswurzeln.

Text: Rainer Michalski

mitmachen!

Der NABU ruft die Bevölkerung zur Mithilfe auf, um Daten zur Verbreitung des Walkers in Rheinhessen zu bekommen. Rainer Michalski: „Aufgrund der Lebensweise wurden viele Vorkommen der Art bisher übersehen. Wenn Sie im kommenden Sommer einen Walker sehen, dann melden Sie sich bei uns unter 06731 547566 oder info@NABU-Rheinhessen.de.“

Batnight August 2015

Das Unhörbare hörbar machen

Das Interesse an Fledermäusen in der Bevölkerung ist sehr groß. Zu dieser Einschätzung kamen die beiden Exkursionsleiter des NABU Rhein-Selz, als sie sich am 29. August zur 2015er Batnight mit einer großen Anzahl von Teilnehmern am Treffpunkt auf dem Sportplatz in Ludwigshöhe trafen. Ziel der Exkursion war, wie meist, der Michelröder See, der sich auch dieses Jahr wieder als hervorragender Beobachtungsort für Fledermäuse erwies. Vollmond und ideale Wetterbedingungen steigerten bei Groß und Klein die Erwartung, die Tiere bei ihrem nächtlichen Treiben beobachten zu können.

Zum Auftakt der Veranstaltung gaben die Exkursionsleiter Marianne Bopp und Dr. Jürgen Fuchs einen Überblick über die biologischen Grundlagen von Fledermäusen. Vor allem das Echolot-System der Tiere ist überaus interessant. Dadurch sind Fledermäuse in der Lage, nicht nur die Umgebung, in der sie sich befinden, genau zu scannen; sie können auch erkennen, wo sich ihr Beutetier befindet. Auch Größe und Art der Beute können sie damit einschätzen. Während die Fledermäuse die Ortungslaute in recht gleichmäßiger Folge ausstoßen, werden die Rufe kurz vor dem Fang eines Beuteinsektes immer schneller. Diesen Fangruf bezeichnet man als „final buzz“. Auf den Detektoren hört

sich dieser final buzz in etwa an wie ein Tischtennisball, der auf die Platte fällt und in immer kürzer werdenden Abständen wieder aufspringt.

Fledermäuse besitzen zwar auch zwei Augen. Diese haben aber nur ein geringes Auflösungsvermögen. Mit ihren Augen können Fledermäuse zwar große Strukturen, nicht aber kleinere Hindernisse oder aber ihre kleinen Beuteinsekten erkennen. Fledermäuse „sehen“ mit ihren Ohren.

Alle einheimischen Fledermäuse rufen im Ultraschallbereich, einem Bereich, den Menschen nicht hören können. Um die Laute überhaupt wahrnehmen zu können, braucht man daher elektronische Hilfsgeräte, sogenannte Fledermaus-Detektoren. Mit diesen Geräten werden die Laute der Fledermäuse in für Menschen hörbare Frequenzen umgewandelt. Da es erfahrungsgemäß für die Kinder immer ein besonderes Vergnügen ist, den Rest des Abends herumzulaufen, um mit den Detektoren Fledermäuse aufzuspüren, erläuterte Dr. Jürgen Fuchs die Funktion der Geräte eingehender. Die kostengünstigsten und daher auch am häufigsten verwendeten Geräte arbeiten mit der Frequenzüberlagerungstechnik. Anhand der am Gerät eingestellten Frequenzen

lassen sich schon einige Fledermausarten identifizieren. Bei anderen Arten benötigt man zur sicheren Erkennung noch weitere Informationen. So hören sich die Rufe mancher Fledermausarten mit den verwendeten Detektoren „trocken“ an, während andere Rufe „nass“ klingen. Ein „nasser“ Ruf klingt sehr ähnlich, wie ein tropfender Wasserhahn, während ein „trockener“ Ruf in etwa vergleichbar ist mit einem Gewehrschuss oder einem kleinen Stück Dachziegel, das auf eine Betonfläche fällt. Diese Unterscheidung von „trocken“ und „nass“ ist allerdings nur hörbar bei Detektoren, die das Signal der Fledermaus zwar in einem anderen Frequenzbereich, aber in „Echtzeit“ wiedergeben. Die einzelnen Rufe der Fledermäuse sind alle sehr kurz, wobei der „trockene“ Ruf der Wasserfledermaus so kurz ist, dass das menschliche Gehirn das Geräusch nicht mehr ausreichend analysieren kann. Daher wird dieses kurze Geräusch als undefinierbarer „Knall“ wahrgenommen. Bei Zwergfledermaus und Großer Abendsegler sind die Rufe etwas länger und reichen gerade aus, dass ein Mensch sie als Ton erkennen kann.

Gerade der Umstand, dass der Ruf der Wasserfledermaus sich auf dem Detektor „trocken“ anhört, der Ruf der Zwergfle-



Die Batnight 2015 war gut besucht

dermaus oder des Großen Abendseglers aber „nass“, sorgte bei den zuhörenden Kindern für lebhafte Diskussionen.

Das an diesem Abend vorkommende Fledermausaufkommen war gleich zu Anfang außergewöhnlich hoch. Bevor noch die Präsentation zu Ende war, flogen auch schon die ersten Tiere. Überraschend auch, dass sehr häufig der Ruf der Mückenfledermaus auf dem Detektor zu hören war, häufiger noch als der Ruf der Zwergfledermaus. Die Mückenfledermaus sieht äußerlich der Zwergfledermaus sehr ähnlich und wurde als eigene Art erst vor wenigen Jahren anerkannt. Die von den Exkursionsleitern für den späteren Abend angekündigten Wasserfledermäuse ließen dieses Jahr auf sich warten, möglicherweise wegen der hellen Vollmondnacht.

Text: Marianne Bopp und Dr. Jürgen Fuchs

Termine und ihre Vorbereitung

Der Vorstand der NABU-Ortsgruppe Oppenheim und Umgebung trifft sich regulär jeden 2. Sonntag im Monat, um 9:30 Uhr in der Gaststätte „Stivale“ am Oppenheimer Marktplatz.

Auch laden wir Sie gerne wieder zu unseren Infoabenden ein, die wir rechtzeitig über Presse und Webseite bekannt geben. Seien Sie gespannt auf die Vorstellung unserer örtlichen Naturschutzarbeit sowie themenverwandte Fachvorträge. Wir freuen uns immer, wenn möglichst viele Meinungen und Ansichten die Diskussion der anstehenden Themen bereichern.

Auch wird es wieder etliche schöne Exkursionen geben. Neben dem Genuss der Natur bei Vogelbeobachtungen oder Pflanzenbestimmungen sollte man jedoch nicht versäumen, auch auf sich selbst zu schauen.

Alle Exkursionen sind grundsätzlich zeitlich begrenzt und für eine normale körperliche Leistungsfähigkeit konzipiert. Wir gehen davon aus, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer am besten selbst einschätzen können, ob sie sich die in der Regel leichten Wanderungen zutrauen. Lediglich anspruchsvolles Gelände wird in der Exkursionsbeschreibung gesondert erwähnt.

Wir bitten Sie, sich vor Antritt der Exkursion folgende Fragen zu beantworten:

- Bin ich gesundheitlich in der Lage, die ganze Exkursion mitzumachen?
- Lassen meine gesundheitlichen Einschränkungen zu, dass ich eine Wanderung genießen kann?
- Bin ich für das Wetter am Exkursionstag gerüstet?
(Je nach Wetter: winddichte Jacke, Regenkleidung oder Sonnenhut!)
- Habe ich ein Getränk und eine Kleinigkeit zu Essen eingepackt?
- Habe ich Medikamente dabei, die ich im Notfall benötige?
- Bin ich bereit, mich an die Vorgaben der Exkursionsleitung zu halten?

Wenn Sie alle Fragen mit JA beantworten können, steht einem wunderschönen Naturerlebnis nichts im Wege!

mitmachen!

Schnuppern Sie in unsere Vorstandsarbeit: Gerne können Sie am Tag der Vorstandssitzung ab 10 Uhr vorbei schauen und Ihr Anliegen vortragen oder einfach mal mitdiskutieren. Informieren Sie sich am besten kurz vorher über unsere Webseite ob evtl. eine kurzfristige Terminänderung stattfindet.



Programm 2016

Für einen Teil unserer Exkursionen wird ein individueller Kostenbeitrag erhoben, den wir jeweils am Treffpunkt einsammeln. NABU-Mitglieder und Kinder sind frei.

Bitte beachten Sie zu den einzelnen Terminen auch unsere Webseite und die Tagespresse.



Stunde der Wintervögel

08. bis 10. Januar

Weitere infos auf:

www.stundederwintervoegel.de

Seminar Obstbaumschnitt

Samstag, 12. März

10:00 Uhr, Dauer: ca. 2 - 3 Stunden



Treffpunkt:

Gemeindezentrum Hahnheim

Ansprechpartner:

Lothar Schaumberger, Telefon: 06133 61340

Vom Treffpunkt aus fahren wir gemeinsam zu einer Streuobstwiese am Ortsrand (hinter Landhandel Seemann am Radweg). Unter fachkundiger Leitung lernen Sie, wie Sie den Wuchs und Ertrag eines Obstbaumes fördern können.

„Frühlingserwachen zwischen Schwabsburg und Mommenheim“



Freitag, 15. April

18:00 Uhr, Dauer: ca. 2 Stunden

Treffpunkt:

Polizeistation Oppenheim,
alternativ 18:15 Uhr Hauptstr. 123, Schwabsburg

Ansprechpartner:

Dr. Gerhard Strohm, Telefon: 06133 60378

Während eines abendlichen Spaziergangs erleben wir die Vogelwelt der Feldfluren in der Frühlingsstimmung.



Singvögel unserer Wohnumgebung kennen lernen



Freitag, 22. April

18:00 Uhr, Dauer: ca. 2 Stunden

Treffpunkt:

Polizeistation Oppenheim,
alternativ 18:15 Uhr Bushaltestelle, Wahlheimer Hof

Ansprechpartner:

Dr. Gerhard Strohm, Telefon: 06133 60378

Wie sich Vögel in Siedlungsbereichen anpassen und warum andere wiederum trotzdem so scheu sind erfahren Sie während dieses ornithologischen Abendspaziergangs.

Stunde der Gartenvögel 2016



11. bundesweite Vogelzählaktion

13. - 15. Mai

weitere Infos:

www.NABU-Rhein-Selz.de

Vögel in der Nähe beobachten, an einer bundesweiten Aktion teilnehmen, dabei tolle Preise gewinnen und die Kenntnisse über unsere Vogelwelt steigern – all das vereint die Aktion „Stunde der Gartenvögel“. Dabei sind alle Vogelfreunde aufgerufen, eine Stunde lang alle Vögel zu notieren und dem NABU zu melden.



Hohlwegeparadies Alsheim -



Wandern auf verborgenen Pfaden...

Samstag, 21. Mai

10:00Uhr, Dauer: ca. 2 - 3 Stunden

Treffpunkt:

Bürgerhaus Alsheim (Mehlpfortstraße 15)
Um Anmeldung wird gebeten

Ansprechpartner:

Heinz Abbel, Telefon: 06133 4463

Besuchen Sie mit uns eine der beeindruckendsten Kulturlandschaften des Rheintals und tauchen Sie ein ins „Hohlwegeparadies Alsheim“. Ein edler Tropfen rundet die Wanderung ab. Kostenbeitrag: 4,- Euro, Kinder und NABU-Mitglieder frei.

Erlebnis „Beringung junger Steinkäuze“



Voraussichtlich Mai Ein Termin konnte zum Redaktionsschluss noch nicht festgelegt werden. Bitte beachten Sie auch aktuelle Ankündigungen in der Presse und auf unserer Webseite.

Es werden Fahrgemeinschaften gebildet und verschiedene Steinkauzbrutplätze angefahren. Erleben Sie die kleinste Eule Rheinhessens hautnah und erfahren Sie interessantes über die wissenschaftliche Beringung.

Unterwegs auf dem Altrhein-Erlebnis-Pfad



Samstag, 04. Juni **9:00Uhr, Dauer: ca. 2 - 3 Stunden**

Treffpunkt: Eich, Osthofenerstr. 13 (nähe Feuerwehr)
Um Anmeldung wird gebeten

Ansprechpartner: Heinz Abbel, Telefon: 06133 4463

Erleben Sie auf dem Rundweg die Einmaligkeit des 667 ha großen Natura 2000-Gebietes „Eich-Gimbsheimer Altrhein“. An 10 verschiedenen Stationen erhalten Sie Informationen über die Bedeutung dieser besonderen Landschaft, des Schutzgebietes und der hier lebenden Tier- und Pflanzenarten.

GEO - Tag der Artenvielfalt



Samstag, 18. Juni **10:00 - 17:00 Uhr**

Treffpunkt: Selzbrücke zwischen Hahnheim und Köngernheim

Ansprechpartner: Thomas Henschel, Telefon: 06737 8196

Den ganzen Tag informieren wir über unsere heimische Natur und bieten kurze Exkursionen an.

Exkursion „Bäume in Nierstein“



Samstag, 25. Juni **13:40 Uhr**

Treffpunkt: Polizeistation Oppenheim,
alternativ 14:00 Uhr Kath. Kirche St. Kilian, Nierstein

Ansprechpartner: Lothar Schaumberger, Telefon: 06133 61340

Sauerstoffspender in unseren Städten. So mancher Baum kann auf ein beachtliches Alter zurückblicken. Lernen Sie die gängigsten Arten während eines entspannten Stadtrundgangs kennen. Ein edler Tropfen rundet die Wanderung ab. Kostenbeitrag: 4,- Euro, Kinder und NABU-Mitglieder frei.

European BAT-Night



Samstag, 20. August

20:30 Uhr

Treffpunkt:

Sportplatz Ludwigshöhe

Ansprechpartner:

Marianne Bopp, Telefon: 06138 8679
(Mo - Fr ab 18:30 Uhr)

Das Fledermaus- und Naturerlebnis bei Nacht, insbesondere für unsere jungen Naturfreunde!

European Birdwatch



Sonntag, 2. Oktober

8:00 Uhr, Dauer: ca. 6 Stunden

Treffpunkt:

Polizeistation Oppenheim

Ansprechpartner:

Siegfried Schuch, Telefon: 06133 50488

Europaweit beobachten an diesem Wochenende Vogelkundler Vögel, zählen sie und melden sie an eine Meldestelle. Wir beteiligen uns daran. An attraktiven Vogelrastplätzen in Rheinhessen werden rastende Zugvögel beobachtet. Treffpunkt: 8:00 Uhr Polizeistation Oppenheim. Mit dem Auto werden Rastplätze in Rheinhessen angefahren. Dazu werden Fahrgemeinschaften gebildet



Pflegeeinsätze



Samstag, 3. September

jeweils 9:00 Uhr, Dauer: ca. 3 - 4 Stunden

Samstag, 17. September

Samstag, 8. Oktober

Samstag, 22. Oktober

Samstag, 12. November

Treffpunkt:

Polizeistation Oppenheim

Ansprechpartner:

Heinz Abbel, Telefon: 06133 4463

Weck, Worscht & Woi...

ABER: Zuerst die Arbeit, dann das Vergnügen... ;-)



Die NABU-Gruppe Oppenheim pflegt seit vielen Jahren eigene und gepachtete Wiesen im Oppenheimer und Dienheimer Unterfeld. Diese Rheinauenwiesen sind einzigartige Biotope für bedrohte Pflanzen wie die „Bastard-Schwertlilie“ (*Iris spuria*), das niedrige Veilchen „*Viola pumila*“, Lachenals Wasserfenchel „*Oenanthe lachenalii*“ und viele mehr. Ohne die jährliche Mahd wäre die Verarmung der botanischen Artenvielfalt auf den Flächen zu erwarten.

Für die Mahd ab Anfang September suchen wir ehrenamtliche Helferinnen und Helfer, die zu zweit oder dritt Wiesen mit dem Balkenmäher der NABU-Gruppe oder mit eigenem landwirtschaftlichem Gerät mähen. Das Abtragen des Mähgutes erfolgt bei gemeinsamen Pflegeeinsätzen gemeinsam mit anderen Mitgliedern unserer NABU-Gruppe. Das Mahdgut kann z. T. als Tierfutter verwendet und unentgeltlich den Helferinnen und Helfern überlassen werden.

Nach getaner Arbeit mit Heugabel und Rechen folgt eine zünftige Vesper in geselliger Runde. Spaß ist garantiert!



Mitmachen!

Wenden Sie sich bitte direkt an:
Heinz Abbel, Telefon: 06133/4463
oder Mail: heinz.abbel@yahoo.de

Bitte beachten Sie auch aktuelle Termine auf unserer Webseite

**www.NABU-Rhein-Selz.de
und in der Presse**

Luxushotel in den Weinbergen

Nein, keine Touristenanlage sondern eine Nisthilfe für Wildbienen...

In der Uelversheimer Gemarkung Grannsb-berg hat unser NABU-Mitglied Hans-Peter Klein inmitten von Weinbergen ein Luxus-Bienenhotel aufgestellt.

Für den gelernten Werkzeugmacher aus Uelversheim stellte es kein Problem dar, aus alten Holzbalken, Ziegeln, Lehm und Aststücken dieses tolle Hotel für Bienen zu bauen. Eine Infotafel gibt Aufschluss über die möglichen Bewohner der Nisthilfe. Vielen Dank dafür!



Rechts im Bild erkennt man bereits die ersten zugemauerten Löcher

Sobald sich Hummeln, Wespen oder Solitärbienen für die neue Behausung entscheiden, legt das Muttertier seine Eier in die passende Röhre und mauert sie anschließend mit Lehm zu. Im folgenden Fühjahr ist es dann soweit, die Larven schlüpfen und fressen sich ihren Weg zum Tageslicht frei.

Text und Fotos: Heinz Abbel

mitmachen!

Bauen auch Sie auf einfache Weise Ihr eigenes Bienenhotel! Geben Sie beispielsweise seltenen Solitärbienen eine Chance und beobachten Sie dieses einmalige Schauspiel der kleinen „Maurer“.

Nähere Infos mit Tipps zum Bau gibt es unter:
www.NABU.de/tiere-und-pflanzen







Thomas Schwibinger
WEINGUT & GÄSTEHaus









Genießen Sie Weine von einer der bekanntesten Weinlagen Deutschlands - dem Roten Hang. Individuell eingerichtete Gästezimmer, eine gemütliche Weinprobierstube sowie eine große, mediterrane Terrasse laden Sie zu einer entspannten Auszeit am Rande der Weinberge ein. Neben Weinproben und Weinbergsrundfahrten mit dem Traktor bieten wir Ihnen rheinhessische Spezialitäten in unserer Straußwirtschaft an.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch
Ihr Weingut & Gästehaus Schwibinger

Thomas Schwibinger · Hinter Saal · D-55283 Nierstein · Tel.: 06133/58203 · Fax: 06133/573729
Email: info@weingutschwibinger.de · www.weingutschwibinger.de



Stunde der Gartenvögel 2016

Die Stunde der Gartenvögel 2016 findet vom 13. bis 15. Mai statt.

Was für britische Naturliebhaber schon seit vielen Jahrzehnten zu einer beliebten Freizeitbeschäftigung geworden ist, stellen der NABU und sein bayerischer Partner LBV seit inzwischen zehn Jahren auch in Deutschland auf die Beine. Neben der Freude an der Vogelbeobachtung stehen Tipps für die Praxis, Informationen zu heimischen Vogelarten und Gärten als Lebensraum im Mittelpunkt.



Wozu brauchen wir die Vogeldaten?

Viele Menschen haben das Gefühl, dass wir uns früher häufiger am Gesang von Zaunkönig, Singdrossel oder Star erfreuen konnten. Beruhen unsere Befürchtungen auf Tatsachen, oder verklären wir die vermeintlich „gute alte Zeit“? Das wollen wir mit Ihrer Hilfe herausfinden.

Nur mit genauen Kenntnissen über die heimischen Vögel können wir sie auch wirksam vor Gefahren schützen. Der Erfolg unserer Arbeit hängt daher immer von Menschen ab, die sich engagieren und der Natur helfen wollen.

Text und Fotos: NABU

Mitmachen!

Je mehr Naturfreunde an der „Stunde der Gartenvögel“ teilnehmen, desto wertvoller werden die Ergebnisse. Helfen Sie mit, schleichende Veränderungen in der Vogelwelt festzustellen. Sie werden zum Teilnehmer eines echten Langzeitprojekts!

Zählhilfe zum Download und nähere Infos unter:
www.stundedergartenvoegel.de



10 Jahre »Mainzer Land«

Jubiläumsreise in die Niederlausitz - 10 Jahre „Mainzer Land“.

Das Mainzer Land ist ein Teil des Naturparadieses Grünhaus. Dank der NABU-Stiftung Nationales Naturerbe konnte sich dort, in einer Folgelandschaft des Braunkohletagebaus auf fast 20 Quadratkilometern, ein Paradies aus zweiter Hand entwickeln. Schon 3000 Tier- und Pflanzenarten sind in die ehemalige Mondlandschaft aus Halden, Steilböschungen und Seen eingewandert wie zum Beispiel Wiedehopf, Kranich und Wolf.

Vor zehn Jahren gründete Rainer von Boeckh vom NABU Mainz, anlässlich seines 70. Geburtstages, eine gemeinnützige Stiftung. Alle dadurch finanzierten Flächen tragen heute offiziell die Bezeichnung Mainzer Land. Viele Spender, Paten und Zustifter, darunter auch die NABU-Gruppen Worms und Rhein-Selz, ließen sich von dem großen Naturpotential begeistern. Dank ihrer Hilfe ist das Mainzer Land inzwischen auf etwa vier



Quadratkilometer angewachsen.

Mitte September 2015 startete eine Reisegruppe aus dem Raum Mainz in die Niederlausitz, um zusammen mit Karin und Rainer von Boeckh das 10jährige Jubiläum zu feiern. Die Stadt Finsterwalde hat die Gruppe empfangen. Auch Christian Unselt, Vorsitzender der NABU-Stiftung Nationales Naturerbe und Vizepräsident des NABU und Dr. Stefan Röhrscheid, Projektleiter Naturparadies Grünhaus, waren zugegen.





In den nächsten Tagen wurde uns ein abwechslungsreiches Programm geboten. Interessant und erschreckend zugleich war eine Führung in den aktiven Braunkohletagebau Welzow Süd (größter Tagebau in Europa), eine Mondlandschaft riesigen Ausmaßes. Die sogenannte F 60, die größte Abraumförderbrücke (500 m lang) wird von Gleisrückmaschinen in Richtung Abbaukante verrückt, um das 10 bis 16 m mächtige Flöz abzubauen. Zuvor muss aber ein Deckgebirge zwischen 90 und 130 m mächtig, abgetragen werden. Auch eine Führung durch die Brikettfabrik

Louise in Domsdorf, die älteste Brikettfabrik Europas, heute Technisches Denkmal, bereicherte das Programm.

Im Mittelpunkt stand natürlich die Exkursion ins Mainzer Land mit Sektempfang am Gedenkstein. Dabei waren u.a. Vertreter eines Bergbausanierers und vom Forschungsinstitut für Bergbaufolgelandschaften anwesend. Zentrales Thema war der Gegensatz Naturschutz und Sanierung unter Berücksichtigung von Sicherheit: Rutschungen und Geländesackungen sollen verhindert werden. Deshalb werden Reliefstrukturen (siehe Foto) abgeflacht und eingeebnet. Das ganze Gebiet ist bergbauliches Sperrgebiet, da bei Betreten Lebensgefahr besteht.

Ein weiteres Highlight war eine Krenserfahrt in der Prösa. Auf einem ehemaligen Truppenübungsplatz der NVA haben sich Bestände von Sandtrockenrasen, Silbergrasfluren und Besenheide entwi-



Foto: Lothar Schaumberger

ckelt. Durch Beweidung mit Schafen werden die Flächen gepflegt und erhalten.

Diese Reise zeigte eindrucksvoll, dass es sich lohnt, auch mal „über den Tellerrand“ zu schauen und auch Geld in entfernteren Regionen zu investieren, da gerade im Osten der Republik noch große Naturpotentiale vorhanden sind, deren Erhaltung sich durch Einsatz relativ geringer finanzieller Mittel lohnt.

An der Bundesvertreterversammlung des NABU am 7. und 8. November 2015 in Dresden wurde Rainer von Boeckh für sein Engagement mit



der Lina-Hähnle-Medaille, der höchsten NABU-Auszeichnung, geehrt.

Text und Fotos: Jutta Wostbrock
(NABU Worms)



Jetzt wechseln und 25 €-
Strom- bzw. Gasgutschrift erhalten:
www.naturstrom.de/nabu



Umwelt und Klima schützen mit sauberer Energie

- **Strom aus Wasser- und Windkraft, empfohlen vom NABU**
- **Biogas aus Rest- und Abfallstoffen**
- **Anbieter unabhängig von Kohle- und Atomindustrie**
- **Bau und Förderung neuer Öko-Kraftwerke**
- **fairer Preis, keine Mindestvertragslaufzeit, einfacher Wechsel**



NATURSTROM AG
Achenbachstraße 43 • 40237 Düsseldorf • Tel 0211 77 900-300



Impressionen aus dem Mainzer Land

Fotos von Lothar Schaumberger



Wiesenschlüsselblume - Blume des Jahres 2016

Die Loki Schmidt Stiftung hat die Wiesen-Schlüsselblume zur Blume des Jahres 2016 ernannt. Damit soll für den Schutz dieser selten gewordenen Pflanze geworben werden, die in den meisten Bundesländern auf der Roten Liste der gefährdeten Arten steht. Die Blume des Jahres steht immer auch stellvertretend für einen bedrohten Lebensraum. Bei der Wiesen-Schlüsselblume sind dies sonnige, eher trockene Wiesen und lichte Wälder auf kalkhaltigen Böden.

Die sattgelben Blüten schmücken zur Osterzeit in vielen Gegenden Deutschlands Wiesen, Wegränder und Böschungen. Sie gelten als Frühlingsboten. Dennoch wird die Wiesenschlüsselblume in vielen Gebieten immer seltener. Die intensive Nutzung von Wiesen und Weiden, die Düngung, und auch der Umbruch von Grünland zu Ackerland führen dazu, dass die Pflanze an vielen Orten nicht mehr zu finden ist. An anderen Stellen wurde die traditionelle Nutzung der Wiesen aufgegeben, so dass Büsche und Bäume dort die lichtliebenden Schlüsselblumen verdrängen.

Die Wiesenschlüsselblume ist bundesweit verbreitet. Allerdings sind die von ihr bevorzugten kalkhaltigen Böden im Norden eher selten, im Süden Deutschlands aber vielfach vorhanden. So kommt es, dass die Art vor allem im Norden Deutschlands in den Roten Listen der Bundesländer als stark gefährdet eingestuft wird. Die Wiesenschlüsselblumen werden von zahlreichen Insekten



bestäubt, darunter Schmetterlingen, Hummeln, verschiedenen Fliegenarten. Zwar kann die Wiesen- oder Echte Schlüsselblume (*Primula veris*) wie die nahe verwandte Hohe Schlüsselblume (*Primula elatior*) auch in lichten Wäldern



durch Beweidung oder Mahd anzustreben, um eine Beschattung durch Gehölze zu verhindern, denn die Schlüsselblume braucht Sonne. Zahlreiche weitere Pflanzen- und Tierarten würden hiervon profitieren.

Die attraktive, mehrjährige Staude erreicht eine Höhe von 20 Zentimetern und erfreut uns von März bis Mai mit ihren sattgelben Blüten. Jedes ihrer Blütenblätter trägt ein orangefarbenes Saftmal. Die Blüten stehen zu mehreren eng beieinander an einem Stiel und haben einen angenehmen Duft. Ihre Anordnung erinnert an ein Schlüsselbund, was den Namen der Blume erklärt. Der wissenschaftliche Name

wachsen, aber wenn die Beschattung im Wald zu stark wird, verschwindet sie.

Die Wiesenschlüsselblume ist eine Charakterart magerer und trockener, halboffener oder offener Landschaften: Wiesen, Magerrasen, Wacholderheiden, lichte Wälder und Gebüsche. Als Schutzmaßnahme sollte dort auf eine Düngung verzichtet und ein Nährstoffeintrag verhindert werden. Wenn die Nutzung einer Fläche eingestellt wird, ist eine regelmäßige Biotoppflege, zum Beispiel

Primula (die erste) veris (Frühling) bedeutet in etwa „erste Blume im Frühling“. Wiesenschlüsselblumen machen sich auch im Garten sehr gut. Die Art steht bundesweit unter Schutz und darf nicht in der Natur ausgegraben werden. Viele Gärtnereien bieten die Pflanze an.

Quelle: NABU, Fotos: Thomas Henschel

Satzungsänderung im Rahmen der Jahreshauptversammlung am 11.03.2016

Im Folgenden finden Sie Auszüge aus unserer Satzung mit allen relevanten Änderungen bzw Ergänzungen (kursiv und fett gedruckt). Die bis dahin gültige Satzung finden Sie auf www.NABU-Rhein-Selz.de.

§ 4 Mitgliedschaft

9) Der Beitragssatz für Jugendmitglieder wird durch die **Bundesvertreterversammlung** in Absprache mit den Organen der Naturschutzjugend im Naturschutzbund Deutschland (NABU) e.V. gesondert festgelegt. Der Jugendmitgliedsbeitrag wird letztmalig im 18. Lebensjahr erhoben. Für Auszubildende, Schüler, Studenten **oder Teilnehmende an staatlich geförderten Freiwilligendiensten (z. B. Freiwilliger Wehrdienst, Bundesfreiwilligendienst, Freiwilliges Soziales Jahr und Freiwilliges Ökologisches Jahr)** oder Mitglieder, die in einem vergleichbaren Lebensabschnitt sind und das 27. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, gilt ebenfalls der Jugendmitgliedsbeitrag, sofern nicht eine Familienmitgliedschaft besteht.

§ 6 Beitrag

1) Von den Mitgliedern wird ein Jahresbeitrag in Geld erhoben, dessen Höhe die Vertreterversammlung des Bundesverbandes festlegt und der dem Bundesverband geschuldet wird. Der Mitgliedsbeitrag wird zum 1. Januar eines jeden Jahres fällig. Die nicht übertragbaren Mitgliedsrechte ruhen, wenn bis zum 31. Dezember des Vorjahres der Beitragspflicht nicht entsprochen wurde. **Ein Mitglied, das trotz dreimaliger Mahnung seinen Beitrag nicht leistet, wird, einschließlich der durch das Mitglied vermittelten Familienglieder, von der Mitgliederliste gestrichen.**

Haben Sie Lust aktiv in unserer NABU-Gruppe mitzuwirken?

Die Möglichkeiten sind vielfältig:

- Sie gehen gerne spazieren und beobachten die Natur? Schauen Sie doch auch mal bei Naturgucker.de vorbei und registrieren Ihre Beobachtungen. So leisten Sie automatisch einen Beitrag zur Bestandsaufnahme unserer heimischen Arten.

- Sie arbeiten gerne an der frischen Luft, sind aber die Woche über an Ihr Büro gebunden? Begleiten Sie uns doch zu unseren Pflegeeinsätzen. Nach getaner Arbeit, z. B. mit Heugabel und Rechen folgt eine zünftige Vesper in geselliger Runde. Spaß ist garantiert!

- Sie wollen mitreden, wenn es um die Belange des örtlichen Naturschutzes geht? Kommen Sie doch einfach mal bei unseren vierteljährlichen Treffen vorbei, genaue Termine im Heft.

- Sie arbeiten gerne mit Kindern oder Jugendlichen? Vielleicht möchten Sie eine Jugendgruppe leiten? Der NABU unterstützt Sie gerne!

- Sie beschäftigen sich intensiv mit einem Fachgebiet, das die Natur oder deren Schutz betrifft? Werden Sie doch Spezialist in unserer Gruppe und erhalten Sie Unterstützung zu Ihrer Tätigkeit! **Schreiben Sie uns einfach:**

mail@NABU-Rhein-Selz.de



**Macht Spaß.
Macht Sinn.**

Die Natur schützen
mit dem NABU.
Mach mit!

www.NABU.de/aktiv



Gruppe Rhein-Selz
In den Spitzendörfern 12
55278 Hahnheim